

Freitag den 12. März 1819.

I n l a n d.

Laibach den 12. März.

Laut Bericht aus dem Neustädeler Kreise (Unterkrain) wurde der allerhöchste Geburtstag S. M. unsers gnädigsten Kaisers sowohl in der Kreisstadt, als (den darauf folgenden Sonntag) in allen Bezirken auf dem Lande im Beiseyn aller Civil- und Militärauthoritäten, der Honoratioren und des zahlreich versammelten Volkes auf eine würdevolle Art gefeiert. Überall hat sich die Treue und ehrfurchtsvolle Liebe der Kreisinsassen gegen ihren gütigen Landesvater deutlich ausgesprochen, besonders bemerkte man bei den von der Geistlichkeit an jenem Sonntage abgehaltenen passenden Kanzelreden die innigste Rührung der Versammelten.

Verherrlicht wurde dieser Tag noch in allen Bezirken durch unentgeltliche Speisung der Armen, wohlthätige Spenden so wie durch kleine Ergänzungen.*)

Angekommene Schiffe in Triest am 23ten und 24ten Februar.

Eine engl. Brigantine von Liverpool und Malta, mit Zucker und Caffee; eine österr. Brigantine von Palermo (ohne Ladung). Eine dänische Brigantine von Hamburg, mit Stockfisch. Mehrere Barken.

*) In der letzten Nummer der Laibacher Zeitung vom Dienstage ist auf der ersten Seite, (erste Columne, dritter Absatz, letzte Zeile aus Versehen das Wort *Leinwand* ausgeblieben, also daß es heißen muß *212 Wiener Ellen Leinwand*. Ferner soll es auf der zweiten Seite erste Columne, Zeile 40 anstatt *erhoben*, *enthaben* heißen.

In den genannten Tagen segelten ab: Eine österr. Brigantine von 130 Tonnen; eine engl. von 200 Tonnen; eine neapolitanische Bombarde von 55 Tonnen; 17 kleinere Barken.

Bruck den 1. März. Am 26. v. M. um 5 3/4 Uhr Abends setzte ein in unseren gebirgigen Gegenden sehr seltenes Naturereigniß die Bewohner in einem Umkreise von 1 bis 2 Meilen in Schrecken. Man vernahm nämlich von Südwest gegen Osten ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches 3 bis 4 Sekunden lang währte, und dem Rollen des Donners gleich. Die Atmosphäre war sehr trübe und feucht, der Wind stille, und der Barometer stand auf Sturm, so wie der Thermometer ungefähr 5 Grade unter dem Gefrierpunkte. Heute Mittags um 11 1/2 Uhr wurde noch ein Erdstoß wahrgenommen, doch war selber minder heftig als ersterer, und dauerte nur 1 bis 2 Sekunden.

Übrigens hat diese so ziemlich heftige erste und zweite Erderschütterung keine nachtheilige Folgen nach sich gezogen. (Gräß. 3.)

Lombardisch - Venetianisches Königreich.

Den neuesten Nachrichten aus Venedig vom 25. Februar zufolge, fahren Se. Maj. der Kaiser fort, mehrere öffentliche Gebäude und Anstalten zu besuchen. Am 23. beehrte der Monarch auch die Privat-Erziehungs-Anstalt der Gebrüder Cavanis mit seinem Besuche, und gab die allerhöchste Zufriedenheit mit der Einrichtung dieses Instituts in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen. Hierauf geruheten Se. Majestät das neue Dampfboot zu besteigen, und sich am Bord desselben eine Strecke weit auf dem großen

Kanal führen zu lassen. Nachmittags war öffentliche Audienz bei Sr. Majestät und Abends beglückten beide kais. Majestäten, nebst den übrigen zu Venedig anwesenden Mitgliedern der erlauchten Kaiserfamilie, das im Theater la Fenice veranstaltete Ballfest mit Ihrer Gegenwart. (Ostr. Beob.)

Mailand, den 24. Februar. Der berühmte Professor der Mechanik, Vocatelli, hat am 19. d. zu Pavia auf dem Fluß Ticino eine öffentliche Probe mit seinem neuerfundenen Schiff, welches nicht untergehen und mit welchem man ohne Segel, ohne Ruder und ohne Dampfmaschine auf den Flüssen hin und her und auf- und abwärts fahren kann, angestellt, welche zur allgemeinen Bewunderung einer großen Menge versammelten Volks ausfiel. Selbst S. E. der Hr. Graf Strasoldo, Präsident des Suberniums, hatten sich in dieser Absicht von Mailand nach Pavia begeben. Nachdem S. E. diese Barke in allen ihren Theilen untersucht hatten, schenkten Sie dem Hrn. Vocatelli in besondern Ausdrücken Ihren Beifall. Sechs Menschen, welche sich in der Barke befanden, setzten den Mechanismus derselben in Bewegung. Sie kann eine Ladung aufnehmen, die um die Hälfte schwerer als die ganze Barke selbst ist, um so mehr, da sich darin ein fast noch so großer Raum befindet, als in den gewöhnlichen Kaufahrteischiffen. Alle Wendungen lassen sich damit in Geschwindigkeit machen. Wenn gleich diese Barke für Flüsse und Randle berechnet ist, so kann man sie doch auch zu Fahrten auf Seen und Meeren anwenden, und zwar mit allen ihren angezeigten außerordentlichen Vortheilen. (B. v. L.)

Ö f f e r r e i c h.

W i e n.

Ein Privatschreiben aus Venedig enthält folgenden nähern Bericht über die Ankunft S. K. M. Am 17. Februar um 3 Uhr Nachmittags erfolgte der feyerliche Einzug des erhabenen Kaiserpaars. Der Empfang desselben gewährte besonders den Fremden ein interessantes Schauspiel. Zwölf auf das Herrlichste geschmückte Peotten, welche die Personen des Magistrats an Bord hatten, mehrere Galeeren des Adels und eine unermessliche Anzahl von Barken und Gondeln (gelübte Beobachter schätzen die Zahl

auf 10,000) begaben sich nach dem 5 Lagunenmeilen von der königl. Inselstadt entfernten Fusina; hier empfingen, unter einem prächtigen Pavillon die Civil- und Militärbehörden, der Erzherzogin Marie Louise Maj., des Erzherzogs Vicekönigs kais. Hoh. und der ganze Hofstaat die kais. Majestäten und die Erzherzogin Caroline. Kaum war der Kaiser aus seinem Wagen gestiegen, als er den Erzherzog Vicekönig mit Ehrung und die Herzogin von Parma mit väterlicher Zärtlichkeit umarmte. Bald traten die allerhöchsten Herrschaften in die für sie bestimmten Peotten, und fuhren, von allen Barken begleitet, (welches der Fahrt den Anblick eines Triumphzuges gab) nach Venedig im langsamen Zuge längs des großen Canals. Alle an demselben befindlichen Palläste gewährten durch ihre kostbare Ausschmückung, durch die Menge der an den Fenster harrenden Zuschauer, so wie die mit freudetrunknem, laut aufjubelndem Volke besetzten Ufer ein wahrhaft erhebendes, großartiges Schauspiel. An der Piazzetta angekommen, stiegen die erlauchten Monarchen aus ihren Schiffen, und begaben sich sogleich in die Marcuskirche. Nach geendigter religiöser Handlung traten sie unter dem Donner der Artillerie und des Kleingewehrfeuers, unter dem Geläute aller Glocken, aus dem Tempel und durchschritten zu Fuß den großen Marcusplatz der Mitte nach, umgeben von fröhlichen Volkshaufen unter dem Schalle der Kriegsmusik. Sie begaben sich nach dem königlichen Pallaste, gaben aber dem allgemeinen Wunsche nach und geruhten auf dem Balkons zu erscheinen, wo beyde Majestäten mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen wurden. Das auf dem Plage gestellte Militär führte ein kleines Manöver aus. Abends war die Stadt beleuchtet. Dieser Tage wird in Gegenwart Ihrer Majestäten eine in dem Arsenal von Venedig neuerrbaute Corvette vom Stapel gelassen.“

Am 20. Febr. Morgens besuchten S. K. M. das Marine-Arsenal zu Venedig, wo in Allerhöchster ihrer Gegenwart ein Schiff vom Stapel gelassen wurde. Abends geruhten Sr. Majestät der Kaiser zahlreiche Audienzen zu ertheilen.

Am 21. Morgens nach dem Gottesdienste nahmen S. K. M. der Kaiser und die Kaiserin, in

Begleitung Ihrer kaiserl. Hoh. der Erzherzoginn Caroline, die in einem Saale des ehemaligen Dogen-Palastes aufgestellten Erzeugnisse vaterländischer Künste und Industrie in Augenschein, und verfügten sich in die in demselben Gebäude befindliche königliche Bibliothek, deren Schätze durch die Freygebigkeit des Monarchen, seit der letzten Anwesenheit desselben, bedeutend vermehrt worden waren. Später besuchten Se. Majestät der Kaiser das k. k. Appellations-Gericht und das Gericht erster Instanz mit einem Besuche. Abends geruhten beyde kaiserl. Maj. und die übrigen zu Venedig anwesenden Mitglieder der erhabenen Kaiser-Familie, deren Zahl seit dem 21. durch die Ankunft Sr. königl. Hoh. des Herzogs von Modena vermehrt worden war, einer komischen Vorstellung im Theater Vendramin bey St. Luca beyzuwohnen.

(Wdr.)

Se. k. k. Majestät haben den k. k. geheimen Rath, Appellations- und Criminal-Obergerichts-Präsidenten in Tieme Johann Lentl, in Anbetracht seiner besonders ausgezeichneten Verdienste, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft absteigenden Stammes, in den erbländischen Ritterstand taxfrei zu erheben allergnädigst geruhet.

Gegen Ende des Octobers v. J. wurde der in zwei Straßen der Residenzstadt ausgeführte Beleuchtungsversuch mit Gas, der seit dem 8. Julius v. J. ohne Unterbrechung fortgedauert hatte, geschlossen, nachdem bereits alle zum Theil auf die Localität sich beziehenden Resultate und Erfahrungen, welche man bei der Anstellung desselben beabsichtigte, erhalten worden waren.

Dieser Versuch hat den Erwartungen vollkommen entsprochen; die 25 Gaslampen, die zur Erleuchtung der zwei Straßen versuchsweise dienten, haben nicht nur nach den angestellten photometrischen Messungen im Durchschnitt ein dreifach stärkeres Licht als die gewöhnlichen Öllampen gegeben, sondern die bekannten Vorzüge des Gaslichtes, das an Reinheit und Glanz seiner Farbe sich auszeichnet, haben auch hier sich bewährt gefunden, so zwar, daß die einhellige Stimme des Publicums in diesen Beziehungen der Beleuchtungsart mit Gas vor jener der Öllampen den lauten Beifall zollte.

Es hat sich zwar am Ende dieses Beleuchtungsversuches das irrige Gerücht verbreitet, als sey derselbe durch eine Explosion des Apparats unterbrochen worden; allein, so wie schon jedem Unterrichteten ohnehin bekannt ist, daß in einem mit gehöriger Sorgfalt eingerichteten Gasbeleuchtungs-Apparate eine Explosion nicht Statt haben kann, eben so haben auch die näheren Erhebungen gezeigt, daß nur die durch einen Arbeiter verursachte zufällige Entzündung eines im Gasometer noch vorhandenen Gasrestes zu jenem Gerüchte die Veranlassung gab, und daß dieser in seiner Wesenheit, so wie in seinen Wirkungen ganz unbedeutende Zufall mit der Beleuchtung selbst um so weniger eine Verbindung hatte, als selber erst zwei Tage nach Beendigung des Beleuchtungsversuches, und zu einer Zeit, wo der Apparat bereits auseinander genommen war, eingetreten ist.

Übrigens haben Se. k. k. Majestät durch die günstigen Resultate, mit denen dieser Beleuchtungsversuch begleitet war, sich bewegen gefunden, anzuordnen, daß Allerhöchstdenselben die Vorschläge zur Einführung der Gasbeleuchtung in einem bedeutenden Theile der Stadt vorgelegt werden sollen, mit deren Bearbeitung die Behörden sich nunmehr beschäftigen.

(W. 3.)

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Das Oppositions-Blatt gab das Preussische stehende Heer auf 200,000 Mann, zu der Volksmenge für zu stark aus. Hierauf erwiederte die Staatszeitung: jene Zahl ist viel zu groß, wenn sie auf die Mannschaft sich bezieht, die in stetem Solde steht, und viel zu klein, wenn sie alle begreifen soll, die geküßt und gerüstet jeder Zeit bereit sind, in die Reihen zu treten.

(W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Der Herzog von Richelieu soll, nach dem Journal des Debats, den Ertrag der ihm bewilligten Dotation den wohlthätigen Anstalten zu Bordeaux abgetreten haben.

Der Fürst von Monaco, Honorius IV., ist zu Paris in der Seine ertrunken. Er war 61 Jahre alt, und blödsinnig. Sein Sohn der Herzog von Valentinois, Pair von Frankreich, war seit 1817 mit dem Fürstenthum Monaco belehnt.

Der *Moniteur* vom 18. v. M. enthält ein Circularschreiben, welches die königliche Commission des öffentlichen Unterrichts an die H. H. Rectoren der Academieen unterm 13. Febr. erlassen hat. In diesem Schreiben heißt es, die Commission habe aus verschiedenen Theilen des Königreiches Nachricht erhalten, daß man die Jugend in den Collegien durch geschriebene Aufforderungen aufzuwiegeln trachte, welche im Namen der Böglinge des königlichen Collegiums Ludwig des Großen (zu Paris) in mehreren Etablissemens der Universität verbreitet worden seyen. Die Unordnungen im College Louis-le-Grand wären durch die unvorsichtige Rücksicht gegen einige nicht zu bessernde Böglinge, deren Anwesenheit man zu lange geduldet habe, veranlaßt worden. Sobald diese gefährliche Subjecte entfernt gewesen, seyen Ruhe und Ordnung zurückgekehrt. Dieß Beispiel solle den H. H. Rectoren zur Richtschnur ihres Benehmens, und zur Warnung dienen, sich nicht von unzeitiger Milde leiten zu lassen. Alle Böglinge, deren Beispiel ansteckend wäre, und die nicht ohne Gefahr geduldet werden könnten, müßten sogleich aus dem Collegium gestossen werden.

Der Auszug der Studierenden von Montpellier ist wirklich erfolgt. Bisher belief sich die Anzahl der dortigen Mediziner auf 1200. Von diesen sind ungefähr 1100 ausgezogen, mit der Erklärung, daß sie die Medizinalschule auf immer verließen. Der Auszug erfolgte nicht auf einmal, allein in verschiedenen Abtheilungen. Sie sind nicht in der Nähe von Montpellier geblieben, sondern haben sich ganz zerstreut. Vorher aber haben sie eine weitläufige Erzählung der Vorfälle aufgesetzt, insgesammt unterzeichnet, mit Belegen, zum Theil mit Certificaten von Beamten versehen, und dem Minister des Innern sowohl, als der Commission des öffentlichen Unterrichts über-

schiebt. Siebenzehn Studenten sind noch verhaftet; man weiß noch nicht, wie man sie behandeln wird. Die aus Paris zu erwartenden Instructionen werden zu erkennen geben, aus welchem Gesichtspunkt die Regierung diese Sache betrachtet. (Nö. Beob.)

Am 20. Februar machte der Marquis Bartheslemy in der Pairs-Kammer eine sehr merkwürdige Motion zur Abänderung des Wahlgesetzes vom 5. Februar 1817. Sie wurde durch die Herren v. Castellanne, Montmorency, Pastoret und Polignac unterstützt, und die Kammer beschloß, ungeachtet des heftigsten Widerstandes von Seite des Grafen Decazes und mehrerer Pairs, den Vorschlag nach drey Tagen in Erwägung zu ziehen. Graf Decazes erklärte diesen Vorschlag als den schädlichsten an, der aus der Kammer hervor gehen könne. (W. Z.)

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 15. Februar überreichte Lord Castlereagh eine Reihe von höchst interessanten Actenstücken in Bezug auf die Abschaffung des Sklavenhandels, welche die Anstrengungen Großbritanniens zu allgemeiner Erreichung dieses für die Menschheit so wünschenswerthen Zweckes beweisen. Diese Actenstücke beginnen mit dem Protocolle der Conferenzen, welche im December 1817 zu London, in Folge des Zusatzartikels zum Tractate vom 20. November 1815 wieder angeknüpft wurden. Sie geben Rechenschaft über das, was zuletzt in dieser Hinsicht in Aachen geschehen ist, und man ersieht daraus, daß die verbündeten Monarchen unter andern ein freundschaftliches und dringendes Schreiben an den König von Portugall erlassen haben, um ihn zu bewegen, den Termin, von welchem an der Sklavenhandel in seinen Staaten nicht mehr erlaubt seyn sollte, auf den 20. Mai 1820 festzusetzen. (Nö. B.)

Weschsel-Cours in Wien
 vom 5. März 1819.
 Conventionsmünze von Hundert 250 3/4